

urteilt zu warten bis eine Rolle kam in der man einen Akzent haben durfte So spielte ich Russen Franzosen Araber Rumanen Ungarn Chinesen Tschechen aber keine Amerikaner Also alle diejenigen Nationalitäten die im Film einen Akzent hatten Billy Wilder hatte Deutschland bereits verlassen Filmhistoriker David Thomson schreibt Allein seine Anwesenheit machte Hollywood zu einem Wiener Bezirk

### WERFELS HEIMKEHR

Im Jahr 1975 auf den 30. Todestag des in Kalifornien verstorbenen Dichters hin ließen sich armenische Gemeinden in Kanada und den USA die Rückführung des Leichnams von Franz Werfel in seine Heimatstadt Wien einfallen als eine späte Danksagung an den Verfasser des Romans Die 40 Tage des Musa Dagh in dem Werfel der Verfolgung Vertreibung und Ermordung der Armenier durch die Turken ein literarisches Denkmal gesetzt hatte Sie nahmen zu diesem Zweck mit Wolfgang Kraus (1924-1998) Kontakt auf der mit seiner Österreichischen Gesellschaft für Literatur schon vielen verstorbenen Schriftstellern Gedenksteine gesetzt hatte und auch überlebenden Dichtern im Exil ein Beistand im Auftrag des offiziellen Österreich war Kraus bewegte die Stadt Wien ein Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof bereitzustellen Um alles andere auch um die Kosten dieser Repatriierung wollten sich die Armenier kümmern

Eines Tages fragte eine Spedition in der Gesellschaft im Palais Wilczek in der Herrngasse telefonisch nach den Bürostunden weil ein in Schwechat angekommenes Paket abzugeben sei eines aus Amerika Die Sekretarin die unvergessene Hella Bronold nannte erwartungsvoll die günstige Zustellzeit stutzte aber als ihr gesagt wurde es käme ein Zollbeamter mit Konnte man das Packerl nicht in Schwechat abholen da wäre alles einfacher Wolfgang Kraus fuhr mit seinem alten VW hinaus in das Zolllager der Spedition Dort wurde ihm auf einem Wägelchen ein mondaner goldbronzenener Kubus im ungefahren Format eines Sarges entgegengerollt der sich aber sogleich als Plastikbox herausstellte Man bat ihn jetzt den in

den Begleitpapieren festgeschriebenen Inhalt zu bestätigen und öffnete zu diesem Zweck einen etwa aktenmappengroßen Deckel Kraus erzählte später Da war nicht sehr viel mitgekommen Nicht mehr als in einem Jausensackerl Platz hat

### WAS HEISST TOLERANZ?

Das Gedenk- oder Bedenkjahr 2005 wie immer man es bezeichnet hat ließ die Debatte voll entbrennen ob Österreich ein Haus der (Zeit)Geschichte ein Haus der Republik quasi ein Nationalmuseum brauche Das war wieder einigen zu nationalistisch Haben wir doch ohnedies bereits eine Nationalbank eine Nationalbibliothek und ein (Fußball)Nationalteam

Die Pläne von Bundeskanzler Schüssel dieses Haus der Geschichte auf dem Areal des Wiener Arsenal entstehen zu lassen das derzeit nur das Heeresgeschichtliche Museum beheimatet stießen zum Teil auf heftige Kritik Der Hobby Zeitgeschichtler Hannes Androsch einer der Initiatoren der Belvedere Ausstellung zum Staatsvertragsjubiläum meinte spitz Nach Maria Gugging brauchen wir nicht ein Maria Arsenal Darunter war wohl polemisch gemeint es könnte ein Haus der ÖVP entstehen es dürfe aber kein Haus von Seipel über Dollfuß Schuschnigg über Figl Raab bis zu Schüssel werden

Also ein rotes Gegenhaus? Nicht schwarze Historiker sahen die Chance in einem Haus der Toleranz was immer sich dahinter verbergen sollte Leon Zelman der große Versöhner wollte es im Palais des jüdischen Bankiers Epstein einrichten aber das Parlament deckte damit seinen Raummangel ab Zelman Toleranz ist für mich ein symbolisches Wort weil alles was wir erlebt haben mit Intoleranz begonnen hat Auschwitz war nicht der Beginn Auschwitz war das Ende Daher habe ich mir gedacht dass das Haus der Geschichte einen symbolischen Namen tragen soll Bei der Übergabe des aufwändig renovierten Prachtbaus versuchte der neue Hausherr Andreas Khol das Wortspiel wieder aufzunehmen Das Palais Epstein werde ein offenes Haus sein ein Haus mit Geschichte und ein Haus in dem der Geist der Toleranz wehen wird

Die jüdische Filmemacherin Ruth Beckermann fürchtete schon vorher, dass ein Haus der Toleranz ein Etikettenschwindel werden konnte. Vorher Kaffee und nachher Kuchen und dazwischen ein bisschen KZ-Gaskammern und sonst noch was betroffen machen konnte, um dann – so wortlich – innerlich gelautert auf die Straßen Wiens zu treten und aufzuatmen. Um dann zu spotten: also une maison de la tolerance – klingt weltmannisch, so lange man nicht Französisch kann. Denn wortlich übersetzt heißt dies ein Puff. Ein geduldetes Haus eben.

### ZWICKLITZER

Im Kapitel Die Bedeutung von Namen haben wir von Namensänderungen berichtet. Es gibt allerdings auch Namensänderungen, die nicht ganz so freiwillig vorgenommen wurden, meist von jüdischen Mitbürgern. Einer davon war ein lebenswerter Kollege von uns. Wir Jungen kannten ihn nur als Heinz Hansen. Er war so etwas wie der Vorläufer des späteren Adabei, des unvergleichlichen Roman Schliesser. Er kümmerte sich bereits beim Express um den gehobenen Klatsch, dann auch bei den Salzburger Nachrichten, die fehlenden Jahre zur Pension diente er im ORF bei seinem einstigen Chef Gerd Bacher ab.

Der große Billy Wilder er erhielt für sein Filmschaffen insgesamt sechs Oscars, besuchte 1957 Wien, die Stadt, in der er aufgewachsen war. Hansen als Promi-Journalist mit dem Portier des Hotel Sacher auf engstem Fuß, bat diesen, ihn bei Billy Wilder anzumelden.

Sagen Sie dem Wilder (er sagte nicht Weilder, sondern Wilder wie Wilder vor 1933 geheißen hatte), der Hansen ein alter Kollege von ihm ist, da! Der Portier rief aufs Zimmer und antwortete kopfschüttelnd: Der Herr Weilder kennt Sie nicht!

Hansen war tief gekrankt. Erst auf dem Nachhauseweg ging ihm das sprichwörtliche Licht auf. Der Wilder konnte ja seinen neuen Namen nicht kennen, den er sich nach dem Krieg zugelegt hatte. Er stürmte nochmals ins Sacher: Sagen Sie dem Weilder, der Zwicklitzer von der Stunde, will ihn sprechen!

Wenige Minuten später umarmten sich die beiden alten Spezln in

der Hotelhalle hatten sie doch beide ihre ersten journalistischen Sporen bei der legendären Stunde des Ungarn Emmerich Bekesy verdient. Einem übel beleumundeten Blatt, das Karl Kraus zu dem Satz veranlasste: Hinaus aus Wien mit dem Schuft, womit Bekessv gemeint war.

### MINDERBELASTETE

Nach 1945 war eine der großen politischen Fragen, wie man mit den ehemaligen Nationalsozialisten umgehen sollte. Die Regierung legte den Alliierten Hochkommissaren die damals über weite Strecken das Land regierten, einen Gesetzentwurf vor, der eine Teilung in belastete und minderbelastete Nazis vorsah. Die Belasteten sollten weitgehend aus dem sozialen Leben ausgeschieden werden, die Minderbelasteten nach einer geringfügigen vorübergehenden Diskriminierung wieder als gleichberechtigte Bürger und Wähler in die Gesellschaft aufgenommen werden, also zum Beispiel wieder das Wahlrecht erhalten, was 1949 geschah.

Die große Frage war, wo die Grenze zwischen Belasteten und Minderbelasteten gezogen werden sollte. Eines der vom Gesetzgeber geplanten Unterscheidungsmerkmale waren Positionen und Ränge.

